Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 49

Rubrik: Arbeits- und Lieferungsübertragungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wonach die Elektrizitätsgesellschaft der Grande-Eau, deren Gründer und Präsident Herr Chessex ist, die Konzession erhält, bei Bouvry ein Elektrizitätswerk zu erstellen. Das Wasser, dessen Menge über einen Rubitmeter in der Sekunde beträgt, hätte aus dem Tanay= See an der Dent du Midi bis in die Rhonethalebene hinunter das koloffale Gefälle von 900 Meter. Es er= gabe sich daraus eine Kraft von über 9000 HP, eine der größten Wasserkräfte der Schweiz.

Die eleftrische Bahn von Berlin nach hamburg, auf welcher die Züge mit einer Schnelligkeit von 200 bis 250 km per Stunde fahren sollten, wird elf andere Bahnen durchschneiden. Der Damm soll 6 m hoch, eine Fahrfläche von 16 m Breite und 34 m Basis haben. Neben dem Damm laufen parallel Straßen und Gräben, so daß die Bahn einen Landstreifen von 45 bis 50 m Breite acquiriert. Alle Straßen oder Bahnen, welche die Bahn freuzen, thun das entweder unter oder über dem Damm. Die Züge sollen alle sechs Minuten fahren und jeweilen nur aus zwei Wagen bestehen. Der Motor= wagen läuft vorne spit zu, wie ein Schneepflug, um den Luftdruck zu vermindern. Die elektrische Kraft= station wird am Ufer der Elbe errichtet. Die ganze Bahn foll 140,000,000 Mark toften.

Rener Affumulator. Aus Rem-Dort ift bor einigen Tagen die Nachricht eingetroffen, daß Edison einen neuen Akkumulator ersunden habe, der bestimmt scheine, in der Technik durch seine Billigkeit und Einfachheit wahre Revolutionen hervorzurufen. Der Attumulator soll als Licht= und Kraftquelle für Schiffe, Wagen, Fabriken, Landwirtschaft und Haushalt die Brennkohlen geradezu entbehrlich machen.

Ein neues elektrisches Licht. Sbenso wie Auer und Nernst durch das gesteigerte Bedürsnis nach "Mehr Licht" dazu gesührt wurden, das Glühlicht auf immer höhere Stufen zu heben, so hat nun ein weiterer Er= finder versucht, auch bei dem Bogenlicht durch erhebliche Verstärkung der Lichtemmission bemerkenswerte Erfolge zu erzielen. Bekanntlich wurde Prof. Nernst in Göt= tingen zuerst durch das Auer'sche Prinzip angeregt, Versuche in gleicher Richtung zu machen, aus denen dann seine neue elektrische Lampe resultierte. Er verwandte zunächst Mischungen von Magnesia mit feuerfeftem Thon, später Pttererbe in Form von tleinen Stäben, welche in kaltem Zustande Folatoren sind und den elettrischen Strom nicht leiten, angewärmt aber zu Leitern und durch den Strom zur Beigglut erhigt werden, um in diesem Zustande ein angenehmes, dem Tageslicht sehr ähnliches Licht auszusenden. Es lag nun nahe, auch dem Bogenlicht auf ähnlichem Wege zu einer höheren Lichtstärke zu verhelsen. Man stellte die versichiedenartigsten Versuche an, ohne jedoch zu einem wirklich befriedigenden Resultate zu gelangen.

Wie nun die stets vortrefflich informierte Wochenschrift "Prometheus" jungst berichtet, ist es endlich Grn. Bremer in Reheim an der Ruhr nach vielen Bersuchen gelungen, Bogenlampentohlen herzuftellen, die in der Sauptsache mit einem Zusatze von 20—50 % nicht leitender Metallsalze (z. B. silicium= und magnesiumhaltige Ver-bindungen) versehen sind, die eine bei weitem größere Lichtausbeute geben als bisher und an Lichtstärke alle übrigen Lichtquellen übertreffen. Rach den Untersuchungen, welche Prof. W. Wedding angestellt hat und deren Resultate von ihm auf der kürzlich in Riel stattgefundenen Jahresversammlung des deutschen Elettrotechniterverbandes veröffentlicht wurden, ergab fich für Gleichstrom — ebenso wie für Wechselstrom= lampen diefer neuesten Konftruttion, bei gleichem Stromverbrauch eine mehr als dreifache Lichtstärke. Welch große Lichtmengen mit diefer Bremerlampe hervorgebracht werden können, das zeigte die auf der Pariser Weltausstellung am Eiffelturm in der Höhe von 95 m aufgehängte Lampe, die vier Lichtbogen besitzt und bei einem Stromverbrauch von 4980 Watt untersucht wurde. Wegen der außerordentlich großen Lichtstärke konnte die Lampe nur im Freien und bei Nacht von Professor Wedding beobachtet werden. Sie ergab eine maximale Lichtftärke von 83,000 Kerzen und eine mittlere von 49,730 Kerzen, woraus sich ihr spezifischer Stromverbrauch zu 1/10 Watt berechnet.

Die Bremerlampe hat auch noch verschiedene weitere Borteile: So fällt der bei den alten Lampen notwendige, toftspielige, komplizierte und umfangreiche Regulier= mechanismus bei der neuen Lampe fort, die nach den bisher angestellten Bersuchen gleichmäßig und ruhig brennt. Das Bremerlicht besitzt ferner noch eine andere, im mahrsten Sinne des Wortes weittragende Bedeut= ung; die ausgezeichnete Brauchbarkeit desselben für Scheinwerser und Leuchtseuer steht nämlich außer Zweisel, da die Durchdringungstraft des an rötlichs gelben Strahlen bedeutend reicheren Lichtes eine erheblich größere ift wie diejenige des gewöhnlichen Bogenlichts. Auch hierüber hat Prof. Wedding interessante Versuche angestellt: Es wurden eine Lampe des alten und des neuen Systems bei gleicher Spannung und Stromstärke unter einem Winkel von 45 Grad einmal mit und ein= mal ohne Einschaltung einer Dampswolke auf ihre Licht= stärke untersucht, wobei sich mit ziemlicher Sicherheit ergab, daß die Durchdringungsfähigkeit der Bremerlampe eine doppelt so große ist wie die der gewöhnlichen. Dem neuen Lichte kommt also zweisellos eine große Bedeutung zu, und durch seine Erfindung durfte auch der Kampf zwischen Gas und elektrischer Beleuchtung neuerdings in ein kritisches Stadium treten. (R. 3. 3.)

Der elektrische Antrieb der Werkzeugmaschinen bür= gert sich immer mehr in Maschinenfabriten, mechan. Tischlereien und anderen Betrieben ein. Die Benutung von langen Transmissionen und Riemen wird bei modernen, einigermaßen befferen Anlagen gar nicht mehr angetroffen; hier hat der Einzelmotor den Antrieb der Werkzeugmaschinen übernommen; Riemen und Transmissionswellen sind gänzlich verschwunden. Rosten für eine derartige moderne Einrichtung sind allerdings größer, als bei einer Anlage nach der alten Methode; aber die Unterhaltungskosten sind doch geringer, die Amortisation ist deshalb eine gunftigere. Bei einer Versammlung der Mitglieder des Franklin-Instituts, einer angesehenen amerikanischen Gesellschaft, teilte der Direktor der Baldwin Lokomotive Works, der größten Lokomotivfabrik Amerikas, mit, daß ihre Selbft= kosten sich um 20-25 Prozent erhöhen würden, wenn sie vom elektrischen Antricbe ihrer Wertzeugmaschinen auf den mittelst mechanischer Transmission wieder übersgehen sollten; auch würde sür die Einrichtung mit mechanischem Antriebe eine um 40 % größere Bodens fläche notwendig sein, als gegenwärtig von den Werken eingenommen wird. Diese Zahlen sprechen jedenfalls am besten für den Einzelantrieb der Werkzeugmaschinen durch elettrische Motoren. (Mitteilung des Patent- und technischen Bureau Richard Lüders in Görlig.)

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Driginal-Mitteilungen.) Rachbrud verboten.

Die Ausführung von Enboolit-Boden im Sefundarfdulhaus am

Bibl Zurich wurde an Felix Beran in Zürich, Bertreter der Firma Emit Seguin, Rüti, übertragen. Bergrößerung des Afpls in Wil. Renbau für ruhige Männer. Erdarbeit an A. Krämer, Bauunternehmer, St. Gallen; Maurerarbeit an A. Geffert, Baumeifter, Wil; Granitlieferung an Granitwert

Burtnellen ; Berputarbeiten an Joi. Baufer, Gipfermeifter, St. Gallen ;

Gurtnellen; Berpugarbeiten an Jos. Bauser, Gipsermeister, St. Gallen; Steinhauerarbeit an Zähndler u. Zindel, Schönenwegen, und J. Luk und E. Bärlocher, Staad; Dachdeckrarbeit an J. Stillhart, Dachdecker, Wil; Spenglerarbeit an Gd. Wick, Spengler, Wil.

Neuer Friedhof Albisrieden. Leichenhaus an Baumeister Johs. Jenny, Albisrieden; Jurabrisstraße, Orainage 2c. an das Baugeschäft J. Meier-Chrensperger, Zürich IV.

Schulhausbau Schöftland. Erdarbeit an G. Dutly, Maurerarbeit an Kaspar Schlatter, beide in Schöftland; Steinhauerarbeit an Kappeler, Zürich; Jummerarbeit an G. Wälth, Schöftland; Spenglerarbeit an G. Hally, Schöftland; Spenglerarbeit an G. Hally, Schöftland; Spenglerarbeit an G. Hally, Schöftland.

Bierdepot C. Habich-Dielschy (zum Salmenbräu Aheinselden) in Vasel. Maurerarbeit an Müller u. Heß, Basel; Granitsieferung an Genossenssischaft Schweiz, Granitsteinbruchbesiger, Zürich; Sandsteinslieferung an Selellichaft Ostermundingen.

Der äußere Verpuß eines Wohnhauses in Franenseld (Maurers

Der äußere Berput eines Wohnhaufes in Frauenfeld (Maurer= und Malerarbeit) und der Unftrid von 50 Fenfterladen an S. Buchi,

Sohn, Jean Mörtfofer und David Gubler, alle in Frauenfeld. Quellenfassungsarbeiten für die Wasserversorgung in Herdern (Thurgau) an Rothenhäuster u. Frei in Rorschach.

Verschiedenes.

Giner der für den Mittelbau des Bundesratshaufes bestimmter Kronleuchter ift zur freien Besichtigung im unteren Saale der Baster Gewerbeschule (Spalenvorstadt) ausgestellt. Die prachtvolle Arbeit entstammt den Ateliers der SS. Ritter & Uhlmann in Basel und ist in Bronze gegoffen, eine Riefenblattpflanze in Renaiffance. stil eiseliert, mit 20 wohlverteilten elettrischen Lampen. Das Ganze mißt in der Sohe 2 m und hat ein Be= wicht von 250 kg. Die nach den Zeichnungen des Hrn. Ritter und den Angaben von Prof. Auer, Leiter des Baues unseres Parlamentsgebäudes, angefertigte Arbeit wird den doppelten Zweck voll und gang erreichen, den prächtigen Mittelbau des Bundespalastes in fünstlerischer Harmonie zu detorieren und das für die oberfte beratende Behörde unseres Landes nötige Licht in reichem Mage zu spenden. Die Arbeit gereicht dem Baster ("Nat. 3tg.") Gewerbe zu hoher Ehre.

lleber Acetylengas · Explosionen. Erwiderung auf den Artikel des Herrn Bogt-Gut.) Nachdem nun auch ein "Fachmann" in Ihrem geschätten Blatte zu Worte gekommen ift, gestatte ich mir, ebenfalls Fachmann, über die in letter Zeit vorgekommenen Unfälle mit Acetylengasanlagen auch ein Wort.

Es ist bekanntlich feuerpolizeilich verboten, abends in Defen und ähnlichen Beiganlagen Brennmaterial vorzulegen, wie dies von Röchinnen und bequemen hausfrauen fo gern geschieht, um für den nächsten Morgen

recht müheloses Anfeuern vorzubereiten.

Warum ist dies verboten?

Doch wohl, weil es mit großen Gefahren verbunden ift. Ganz ähnlich verhält fich's beim Acetylen. Obwohl man ichon längft Acetylengasanlagen zu bauen verfteht, welche jede denkbare Sicherheit bieten, liegt die Versuchung nahe, Apparate in den Handel zu bringen, welche möglichst billig sind. Zu diesem Zwecke werden ganz kleine Gasometer gebaut und Apparaten, deren Gasometerinhalt vielleicht 200 bis 300 Liter Gas zu fassen vermag, ein Carbidquantum von 6 bis 8 Kilo vorgelegt, also eine Carbidmenge, welche das zehn= und mehrfache an Gas liefert, als der Gasometer aufnehmen tann.

Dann überläßt man es der richtigen Funktion eines automatischen Apparates, je nach dem Steigen und Sinken des Gasometers den Wasserhahn zu schließen oder zu öffnen, um so durch Zubringen von Wasser zum vorgelegten Carbid neues Gas zu produzieren. Kommt nun durch einen Zufall, dem jeder Automat unterworfen ist, die automatische Vorrichtung der Waffer= zuführung in Unordnung, so vergaft das ganze vorgelegte Carbid und das überschüssige Gas muß entweichen und großen Gefahren rufen.

Wird bei einem solchen Automat ein Verschluß nicht gang sorgfältig bedient oder wird derselbe mit der Zeit defekt, was oft genug vorkommt, so liefert das vorgelegte Carbid auch in diesem Falle luftig Gas, letteres muß in den Apparatenraum entweichen und bei Annäherung von Licht Explosionen rufen.

Warum verbietet man solche Konstruktionen nicht? Die Kachpresse tennt deren Gefährlichkeit schon längst und ermüdet nicht, immer und immer wieder darauf hinzuweisen.

Die Aufforderung von Herrn Bogt-Gut an die Be= siger von Acetylen Anlagen zu möglichster Vorsicht ift ja gewiß in jedem einzelnen Falle am Plate, immerhin erscheint mir dem Publikum beffer gedient, wenn es mehr und mehr zu der lleberzeugung geführt wird, daß kaum eine andere Beleuchtungsart es so wenig verträgt, das Billige dem Guten vorzuziehen, als bei Acetylen= beleuchtung.

Wenn im Artifel des Herrn Bogt-Gut darauf hin-gewiesen wird, daß der Apparat in Frauenfeld fehr ungunftig plaziert war, so tann ich dies nur bestätigen, kann aber auch in diesem Falle dem Besitzer der Un= lage keine Schuld beimeffen.

Es sollte eben Sache jedes gewissenhaften Lieferanten von Acetylengasanlagen sein, lieber auf ein Geschäft zu verzichten, als aus Gründen der Billigkeit einer An-lage eine Plazierung derselben vorzunehmen, die dem Lieferanten selbst als ungünstig und gefährlich erscheinen

Im übrigen hoffe und erwarte ich des bestimmtesten. daß die vorgenommene Untersuchung seitens zweier Kachexperten die nötige Klarheit in die Angelegenheit bringen werde. William Stricker, Romanshorn.

In der Angelegenheit der Acetylenbeleuchtung und Acetylenerplofionsgefahr scheint es mir von Wichtigkeit. die Erfahrungen zu verwerten, welche mit Inftallationen gemacht worden sind, die schon einige Zeit arbeiten. In Dielsdorf besteht eine von Herrn Rudolf Maag erstellte Acethlenbeleuchtung. Die Abonnentenzahl, welche im November 1899 zwölf betrug, stieg rasch auf 20, da die Beleuchtung allgemein Anklang fand. Die öffentliche Straßenbeleuchtung mit 18 Laternen, die von derselben Centrale aus gespeist wird, funktioniert zur voll= ften Zufriedenheit.

Der Centralapparat ist in einem Rellerlokale untergebracht. Er kann jederzeit, auch zur Nachtzeit, ohne jede Gefahr kontrolliert werden. In der einen Band des Raumes ift nämlich eine hermetisch verschließende Scheibe eingefügt, durch welche der Raum von außen mit einer Gasflamme ober Lampe vollständig erhellt werden tann. Budem ift der Rellerraum entsprechend der kantonalen Berordnung gut ventiliert. Würden Acetylenapparate nur in der eben beschriebenen Weise plaziert, jo maren Unglücksfälle, wie tie von Frauenfeld, Rüschlikon 2c. nicht möglich; erfahrungsgemäß genügen eben Vorschriften, wie z. B.: "Man soll im Koch» herd nicht mit Petroleum anseuern!" oder "Wan soll nicht mit Licht einen Acetylenapparat bedienen!" nicht.

lleber Acetylen . Explosionen in Deutschland schreibt . C. Rühn den "M. N. N. "

Die jüngsten Acetylen-Explosionen in Banern haben eine so allgemeine Erörterung dieser Frage hervorge= rufen, daß es für Jedermann von hohem Intereffe fein dürfte, über die Ursachen der Explosionen Aufklärung gu erhalten. Bor allem muß bemerkt werden, daß feit fünf Jahren die Acethlen-Explosionen im Verhältnis zu den in Deutschland in Betrieb befindlichen Anlagen